

# REZENSION

## Zeit der Oligarchen. Über Wissenschaft, Freiheit und Frieden. (Aldous Huxley)

von Michael Schicketanz

Das Buch wurde 1946 geschrieben und ist jetzt in Deutschland erschienen. Vor vielen Jahren hatte ich „Schöne neue Welt“ von Huxley gelesen. So erwartete ich ein geschichtlich interessantes Werk mit ein paar eingetroffenen Prophezeiungen. Und es gibt erstaunlich viele aktuelle Bezüge: „In der Vergangenheit verdankten sich persönliche und politische Freiheiten zu einem erheblichen Maß der staatlichen Ineffizienz.“ S. 11

„... kann das menschliche Wohl Schaden nehmen, wenn gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Veränderungen zu schnell und zu häufig erfolgen,“ S. 28

„Nicht umsonst sprechen moderne Diktatoren, ob der Linken oder der Rechten, unentwegt von der goldenen Zukunft und rechtfertigen die schlimmsten Gräueltaten im Hier und Jetzt damit, es handle sich um Mittel zu einem ruhmreichen Zweck.“ S. 40

„Auch in anderer Hinsicht sind Kriegsvorbereitungen für die Inhaber zentralisierter politischer Macht nützlich. Wenn zu Hause die Probleme zunehmen und der öffentliche Protest unangenehm laut wird, ist es in einer Welt, in der Kriege noch eine fast heilige Angelegenheit sind, immer möglich, die Aufmerksamkeit der Menschen weg von den heimischen und hin zu den ausländischen und militärischen Angelegenheiten zu lenken.“ S. 59

Ein Lösungsweg ist für ihn gewaltfreier Widerstand à la Gandhi. Ausführlich begründet er seine Abneigung von großen Strukturen. Im Kapitalismus werden sie von Einzelnen ausgenutzt und im Staatssozialismus fehlt ihm das Korrektiv. In diesem Sinn ist folgende Aussage wohl nicht fertig durchdacht: „Das aufgeklärte Eigeninteresse würde sich zweifelsohne für eine Weltregierung, internationale Kontrollen und eine Sammlung von Informationen aussprechen.“ S. 72

Aber nur an wenigen Stellen wird deutlich, dass seine Einschätzung sich heute befremdlich liest. Meistens bin ich überrascht, wie deutlich er Entwicklungen voraussieht: „Doch was wären die Auswirkungen auf den Welthandel und die internationale Politik, sollten diese Länder [Indien, China] eine Massenfertigung aufbauen und genug exportieren, um die Agrargüter zu kaufen, die ihre rasch wachsende Bevölkerung benötigt? ... die rasche Industrialisierung Asiens (...) birgt ein gefährliches Potential.“ S. 81+82

„... das Positionserangel im Nahen Osten, wo alle verbleibenden Großmächte Ansprüche auf persisches, mesopotamisches und arabisches Öl anmelden, lässt für die Zukunft nichts Gutes erwarten.“ S. 85

Die Aussagen über Solar- und Atomenergie mögen heute ziemlich unstrittig sein. 1946 waren das noch sehr theoretische Überlegungen! „Die Techniker der Solarenergie stehen vor einer einfachen Wahl: Sie können entweder auf die vollständigere Versklavung der industriell weniger entwickelten Völker der Tropen hinarbeiten oder sich für ihre Befreiung vom doppelten Fluch der Armut und Knechtschaft engagieren.“ S. 86f

„... Atomenergie heute und auf absehbare Zukunft als Energiequelle der Industrie politisch und menschlich in keiner Weise wünschenswert ist.“ S. 89

Das Buch endet mit einem Gelöbnis für Wissenschaftler und Techniker: „Ich gelobe, dass ich mein Wissen zum Wohle der Menschheit und gegen die zerstörerischen Kräfte der Welt sowie die skrupellosen Absichten von Menschen einsetzen werde, und dass ich mit meinen Wissenschaftskollegen gleichwelcher Nation, Religion oder Hautfarbe zusammenarbeiten werde, um diese unsere gemeinsamen Ziele zu erreichen.“ S. 90

Im Aufruf an Wissenschaftler aus dem Forschungsheim heißt es 1989: „Insbesondere will ich praktische Solidarität mit denjenigen Kollegen üben, die durch ihre Gewissensentscheidung im Sinne dieser Selbstverpflichtung Nachteilen ausgesetzt sind.“

80 Jahre später wird deutlich, dass unsere Probleme weder neu noch unlösbar sind. Und das auf weniger als 100 Seiten. Die Lektüre sollte auch zeitlich möglich sein.



Carl Hanser Verlag München  
November 2025  
96 Seiten  
Gebundenes Buch, 14 Euro  
ISBN: 344628723X